



Februar 91

NR. 16



Wolf Hoeller

INHALT

Reise nach Rügen Ein Bericht von Wolf Moeller	Seite 3
Die unendliche Geschichte der Wohngemeinschaft "Die Brücke" Ruth Scholz	Seite 4
Geburt von Baki Fortsetzungsgeschichte von Johannes Bannaschewski	Seite 6
Spleeniges Die spleenige Seite mit den Kleinanzeigen	Seite 7
Wir suchen einen Namen Aufruf zu einem Wettbewerb	Seite 8

*ES WIRD SICH ALLES FINDEN.
ES FINDET SICH IN DER WEITEN WELT.
ES ERZÄHLT EIN MÄRCHEN VON DEM ANFANG DER GESCHICHTE.
SO WEIT WIE DIE WELT GEHT,
IST ÜBER UNS DER HIMMEL.
DIE WIEGE IST EIN ZUHAUSE.*

WILLI WEBER

IMPRESSUM:

Der Bunte Spleen ist eine unzensurierte Zeitung. Für den Inhalt sind jeweils die AutorInnen verantwortlich.

Herausgeber: Die Zeitungsgruppe der Kontakt- und Begegnungsstätte der Pinel-Gesellschaft im S-Bahnhof Schöneberg, Ebersstr. 67, 1-62

Träger: Pinel-Gesellschaft e.V., Nürnberger Str. 17, 1-30

Redaktion dieser Ausgabe: Johannes Bannaschewski, Rainer E.

Guette, Wolf Moeller, Burkhard Paschke, Ruth Scholz, Willi Weber

Reise nach Rügen

Vom 15. bis 25. Oktober 1990 machte die KBS-Pinel eine Reise nach Rügen, in ein kleines Dorf Lanken-Granitz, in der Nähe von Binz gelegen. Binz ist eines von mehreren bekannten Seebädern auf Rügen; es hatte seine Glanzzeit um die Jahrhundertwende, davon zeugen noch heute hübsche kleine Pensionen und Hotels. Größtenteils zeigten sich diese alten Häuser durch faszinierende Holzfassaden aus. Der Weg nach Binz, von Lanken-Granitz aus, führte an einem netten kleinen Jagdschloß mit Aussichtsturm vorbei. Die Aussicht ist hervorragend, zumal das Schloß auf einer kleinen Anhöhe liegt.

Auf dem Ausflug nach Binz folgte ein Trip nach Kap Arkona. Das Kap ist der nördlichste Zipfel auf Rügen und ist mit einem großen Leuchtfeuer ausgerüstet.

Am darauffolgenden Tag stellten unsere Busfahrer verständlicherweise Fahrnlust bei sich fest (Fahrt nach und auf Rügen an zwei Tagen hintereinander), so wurde aufs Fahrrad umgestiegen. Wir machten eine Tour zu einem kleinen typischen Fischerdorf mit schönen, reetgedeckten Häusern. Seitlich von unserem Weg fanden wir noch ein paar Hünengräber, die wir uns genauer anschauten. Auf Rügen gibt es noch 54 solcher alten Gräber, sie stammen aus der Zeit um 1700 vor Christi.

Auch die folgenden Tage kundschafteten wir je nach Laune im Auto, per Rad oder zu Fuß die Insel aus; mal gemeinsam, mal in Gruppen aufgeteilt. So machten wir einen Ausflug zu der Stubbenkammer mit ihrem Kreidefelsen, die Kaspar-David Friedrich so herrlich im Bild festgehalten hat. Wir wanderten von Binz nach Sellin durch einen herrlichen Buchengrund, besuchten die Insel Hiddensee, Ort des Wirkens von Gerhard Hauptmann und unternahmen sogar eine Bahnfahrt. Von Gören über Sellin, Binz nach Putbus, verkehrt nämlich eine Kleinbahn mit vorgespannter Asthma-Jule (Dampflok). Es war ein herrliches Erlebnis diese Bimmelbahn zu benutzen (Pfeifton an jeder Station und jedem Bahnübergang).

Um die touristische Variante noch zu unterstreichen machten wir einen Tagesausflug mit Busrundfahrt nach Bornholm und einen Theaterbesuch nach Putbus, in den Vogelhändler. Diese beiden Ereignisse trügen aber nicht den Eindruck, daß eine Besichtigung der Insel Rügen als kulturelles Ereignis voll ausreichend ist.

-Lieber ein bißchen zu viel als zu wenig.

Wolf Moeller



Die unendliche Geschichte der Wohngemeinschaft "Die Brücke" in der Hewaldstr. 6, Berlin-Schöneberg

KRANKE SEELEN WERDEN WIEDER GESUND!!

Angefangen hat das Ganze bei einem Sommerfest in der Klinik Havelhöhe (in der Klapse).

Da tat nämlich gar nichts weh - nicht einmal der große Zeh. Frau Dr. Leich sprach zu Annettchen: Sie passen in das Bettchen von Schöneberg.

Annettchen war sehr froh und sang das Lied von "Schöneberg im Monat Mai".

Doch sie war entsetzt, als sie die Wohngemeinschaft sah. Es war alles drunter und drüber und sehr dreckig.

Sie wandte sich an Dr. Zeller, der half ihr aus dem Keller. Jetzt ist alles sauber und sehr neu. Wir sind jetzt der "Deutsche Landadel" mit Mokkatassen "kobaldblau"; doch die Witterung in Schöneberg ist sehr lau- aber woanders ist auch nicht der Himmel blau.

Jungen Leuten sollte man helfen und nicht befehlen aus dem Dreck sich herauszuquälen.

Die Sonne lacht in Schöneberg - die Seele wird ganz frei.

Ein Schnäpschen und ein Bierchen kann niemand verwehren. Wir saufen nicht wie die Zecher, sondern halten Maß und denken daran, als ich nach der Klapse das trockene Brötchen aß.

Wir sind jetzt fünf, die Kamella Magertruppe auf dem Seil und balancieren in das neue Leben.

Der Rüdiger, die Ursula und auch der Otto leben nach demselben Motto.

Es ist schön in Schöneberg - drum bleib ich hier um jeden Preis und esse täglich für die Figur immer persischen Reis.

Der Karl, der ist jetzt beim Bau, Annettchen arbeitet im Café und Barbara und Gebhard waschen die Wäsche und haben noch mit der Küche zu tun.

Wir haben auch unseren Garten (Balkon) in Ordnung. Die Pflanzen haben auch eine Seele, das wissen wir schon.

Wir gucken "Dr. Schiwago" und die Fußballweltmeisterschaft. Wir spielen Karten und Würfelspiele und sind, wenn wir denken, fast am Ziele.

Wir fahren Dampfer und gehen Kegeln, besuchen Grillfeste und halten uns an die Regeln.

Von Tanzen und Lachen und Spaß halten wir sehr viel,
der Wasserklotz ist unser nächstes Ziel.

Wir kochen auch Diät,
weil es sonst aus den Nähten geht.

Ich glaube, wir machen sehr viel.
Manchmal gibts auch liebende Pärchen.
Der Kalle und die Erika sind ein Liebespaar.
In einer Silvesternacht hat alles angefangen.



Unsere Erika ist jetzt sehr krank.
Der Kalle besucht sie täglich.
Das ist wirklich Liebe, nicht wahr?

Die Bewohner im Hause Fürst Donnersmarck-Stiftung sagen:
Wir sind die nettesten Bewohner im ganzen Hause.
Wir sind sauber und gehen täglich unter die Brause.

Wir kochen - wir backen - wir stricken und spielen Skat.
Wir machen auch auf Vitamine den guten Obstsalat.

DR. ZELLER

Dr. Zeller unser guter Vater,
ist unser erster Vorstand der Brücke und Berater.

Er ist noch ein Kind der alten Schule;
seine Manieren sind sehr gut.

Er kam nicht aus dem Keller.
Seine Eltern mußten ihn beim Studium begleiten
und er schaffte es bis zum Chefarzt in Havelhöhe.
Es ist fast in unserer Nähe.

Er ist Chefarzt a.D..
Aber er kann es nicht lassen, er muß sich ständig mit kranken
Seelen befassen.

Wir haben in der Wohngemeinschaft ihm die schönen Sachen und
Möbel zu verdanken.
Er liebt nämlich auch das Schöne -
aber er kennt seine Schranken.

Er wird uns besuchen,
dann gibt es einen Umtrunk mit Kuchen.

Er betreut uns weiter
und ist unser ständiger Begleiter.

Er kennt Frau Scholz schon sehr lange
und sagte: "Der Lack ist ab";
aber er ist wieder nachgewachsen
so einfach schnick - schnack.



Ruth Scholz

Die Fortsetzungs-Geschichte

Geburt von Baki

In dieser Zeit, in der all dieser Schrecken langsam und unaufhaltbar seine Fühler vorstreckte und weiterkriechend das zermahlend, was sich ihm in den Weg stellte, wurde Baki geboren. Normal hätte er einen Monat später diese Welt erblicken sollen, aber es war, als ob er mit Gewalt noch einige Wochen im Frieden lebend, auf dieser Erde erzwingen wollte. So kam es wenigstens manchem vor, der kurz danach den Anfang des Krieges erlebte. Das dieses nur gewitzelt war, versteht sich von selbst. Wie dem auch sei, er wurde geboren. Vielleicht war es ein Schreck, den seine Mutter kurz zuvor (vor irgendetwas, und sei es auch nur ein Auto gewesen) hatte. Dieser beschleunigte das er, ein hilfloses Bündel Mensch, in die Welt gesetzt wurde, bevor seine Zeit eigentlich da gewesen wäre.

Er war also da, und daran war nichts zu rütteln. Das aber die Ärzte und besonders seine Mutter sowie sein Vater befürchteten, er würde bald wieder diese Erde verlassen, hatte die Bewandnis darin, daß er nur ein paar Hundert Gramm schwer und in ein Bierkrug passend nicht so aussah, als ob er überhaupt die ersten Wochen überstehen würde. So wurde in Eile eine Nottaufe abgehalten, gegen welche er mit Gebrüll protestierte. Sofort steckten ihn die Ärzte wieder in einen Brutkasten. Nicht das sie hofften, er würde überleben. Sie wollten sich nicht nachsagen lassen, sie hätten etwas unversucht gelassen.

An der Brust, die ihm die Mutter voll Liebe gab, konnte er keine Milch saugen, da er zu schwach war. So wurde eine Saugvorrichtung besorgt, welche die Milch der Mutter in eine Flasche laufen ließ, um aus dieser (auf die ein Nuckel mit vergrößerter Öffnung aufgesetzt war) Baki zu ernähren. Er schlug der Ansicht der Ärzte nach, wie man so schön sagt, ein Schnippchen und war nicht gewillt, sich wieder so schnell auf die Schippe des Todes zu begeben, von der es ihm gelungen war zu entfliehen.

Kindheit

Baki in Königsberg, einer der schönsten Städte Preußens, lebend, teilte dieses Leben mit einem Leben in einem Dorf. Dieses Dorf, Schlangenfieß, wie es hieß, war ein ländliches Dorf mit nicht viel Erzählenswertem, aber auch nicht ein Dorf, in dem die Leute wie hinterm Mond lebten. Was soviel bedeutet, daß dort doch ein gewisser Schwung herrschte. Es war eine Schule vorhanden und die Leute begaben sich gelegentlich, um neue Eindrücke zu bekommen, in die Stadt. Sie führten Gespräche, wie sie sonst überall geführt wurden. Die Stadt konnte für ein Stadtkind nichts besonderes bieten, da man ja doch alle Tage das gleiche sah. Besonderheiten konnten nicht viel vermerkt werden, abgesehen davon, daß Baki im Schloßweiher einen Fisch fing. Dieser Fisch, er war entweder über die Weidenruten und Holzlatten (welche das Ufer davon abhielten vom Wasser unterhöhlt zu werden) gesprungen oder hatte sich durch das Geflecht gezwängt und fand den Weg nicht mehr zurück. Nun schwamm er in diesem Gefängnis und konnte nicht entfliehen. Dieser kleine Tümpel war nur ein paar Hände lang und nicht sehr tief und so konnte Baki, nach einigen vergeblichen Versuchen, bei welchen ihm der Fisch ein paarmal wieder entkam, ihn, diesen kleinen Fisch, stolz in den Händen halten und ihn seiner Mutter bringen. Das Baki dieses kleine Lebewesen des Wassers immer wieder mit Stolz, Freude ja auch mit Neugier betrachtete war ihm wohl zu gönnen, obwohl es dem Fisch wohl keine Freude bereitete aus den nassen Tüchern, in welche er Mangels eines passenden Gefäßes eingewickelt war, ausgewickelt zu werden.

Soll man darüber viel Worte sagen, daß Baki neben einem Blasmusikzug herleif und erst nach Stunden zurückkehrte?
Joh. Bannaschewski

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!

Spleeniges

DIE SEITE MIT DEN KLEINANZEIGEN



Die Fotogruppe der Pinel-Gesellschaft sucht interessierte Teilnehmer. Wir treffen uns donnerstags um 17 Uhr im S-Bahnhof Schöneberg.

Suche Ablager von Grünpflanzen. Manfred Klar, Tel. 771 01 69 oder über Pinel, S-Bahnhof Schöneberg

Suche große 1 Zimmerwohnung in Schöneberg. Bin jeden Donnerstag in der Fotogruppe der Pinel-Gesellschaft von 17-20 Uhr zuerreichen. Monika

Hauspflieger, männl., 40 Jahre sucht dementsprechende Arbeitsstelle. Manfred Klar, Tel. 771 01 69

500 Schallplatten für 200 DM abzugeben. Rainer E. Guette, über Pinel-Gesellschaft, S-Bahnhof Schöneberg zu erreichen.

Universum Cassetten-Recorder, Top-Zustand, alles funktionsfähig für 30 DM abzugeben. Leonard Kuffer, Bergfriedstr. 6, 1-61



Ab sofort soll es eine "spleenige Seite " in jeder Ausgabe des Bunten Spleen geben. Wer etwas sucht oder abzugeben hat, hat hier die Möglichkeit eine Kleinanzeige (ungewerblich) zu veröffentlichen. Wer einen lustigen Witz oder eine nette Kurzgeschichte kennt, der kann diesesn/dieses ebenfalls hier veröffentlichen. Ihrer/Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Texte bitte zu Händen der Zeitungsgruppe bei der Pinel-Gesellschaft, Ebersstr. 67, 1-62 abgeben oder zuschicken.

Viel Vergnügen.



WIR SUCHEN EINEN NAMEN!!!!

Zum 1. Mai 1991 wollen wir unsere Beschäftigungs-Tagesstätte im S-Bahnhof Schöneberg eröffnen.

Was uns jetzt noch fehlt, sind zwei nette, witzige, einprägsame Namen für das Cafe und für die Wäscherei.

Sicherlich haben viele Leser des "Bunten Spleen" tolle Ideen!

Bitte teilen Sie uns Ihre Ideen doch kurz mit.

Pinel Gesellschaft
 Kontakt- und Begegnungsstätte
 im S-Bahnhof Schöneberg
 Ebersstraße 67
 1000 Berlin 62
 Tel. 788 14 59

Eine Jury wählt unter den eingegangenen Vorschlägen 2 Namen aus und den Gewinnern winkt ein Preis (Überraschung).